

Besuch der „Alte Synagoge“ Hechingen mit der Bisinger Schüler-AG-Spurensuche

Seit dem 18.09.2008 besteht eine Arbeitsgemeinschaft im Rahmen des Ganztags-Schulprojekts mit der Realschule Bisingen. Zu verschiedenen Themen können sich die Schüler eintragen, der Besuch der jeweiligen AG unterliegt dann jedoch der Anwesenheitspflicht. Für das Frühjahr-Sommerhalbjahr 2013 (ab Ende Februar bis Mitte Juli = 14 Doppelstunden) haben sich neun Schüler, sieben Sechst- und zwei Siebtklässler für die AG-Spurensuche eingetragen. Die Inhalte sind: Die Geschichte Bisingens und der Region in der Zeit ab August 1944 bis April 1945 und die Aufarbeitung danach.

Wir, Franziska Blum vom Heimatmuseum Bisingen, und Uta Hentsch, Vorsitzende des Vereins Gedenkstätten Bisingen haben bereits in der ersten AG-Spurensuche-Stunde im Februar 2013 festgestellt, dass es eine „super tolle“ kleine Truppe ist – „unsere neun Jungs“ sind mit Eifer dabei, so dass es viel Freude bereitet mit ihnen auf Entdeckungsreise zu gehen. Ein Besuch der „Alten Synagoge“ in Hechingen ist immer im Programm und so wurde der Ausflug nach Hechingen auch am -7. März 2013 ein voller Erfolg für alle Beteiligten. Zeitzugbefragungen, der Besuch des Heimatmuseums Bisingen, Exkursionen innerhalb der Gedenkstätten KZ Bisingen - (siehe Link unten) und ein Ausflug nach Tübingen „Auf den Spuren Jüdischen Lebens“ stehen bis zu den Sommerferien auf dem Programm. Wir möchten die Schüler auch in die im Juli 2013 stattfindende „BESA“-Ausstellung in Bisingen einbinden (siehe unter Veranstaltungen)

Vor der Synagoge erzählte Franziska Blum den Schülern über die Geschichte der Hechinger Juden. Bereits im Mittelalter hatte sich eine jüdische Gemeinde gebildet, deren Synagoge wohl damals schon an derselben Stelle der heute noch erhaltenen erbaut wurde. Wie aus vielen Ländern bereits zuvor waren Ende des 16. Jahrhunderts auch aus Hohenzollern die Juden ausgewiesen worden. In der Zeit des 30jährigen Krieges konnten sie sich wieder ansiedeln und es entstand eine Gemeinde, die bis ins 19. Jahrhundert hinein auf 800 Mitglieder anwuchs und damit ein Viertel der damaligen Hechinger Einwohnerschaft ausmachte. Franziska Blum berichtete den Schülern von der berühmten Hechinger Jüdin Madame Kaulla (1739-1809), die für die Geldgeschäfte des württembergischen Herzogs zuständig war und damals als reichste Frau Deutschlands galt. Von der Geschichte der berühmten Geschäftsfrau waren die Schüler sichtlich beeindruckt.

Uta Hentsch erläuterte den Schülern schließlich den Bau und die Symbolik der Synagoge. 1767 wurde die Synagoge neu errichtet. In den Jahren 1850–1852 erhielt sie eine Galerie und andere kleinere innere Veränderungen. Im Jahr 1881 wurde die Fassade neu gestaltet und das Innere erhielt seine wunderschöne Facettenmalerei.

„Das Innere der wunderschönen Synagoge Hechingens wurde in der Reichspogromnacht Reichspogromnacht „vollständig“ demoliert. Dass sie nicht in Brand gesetzt wurde ist der eng aneinander gebauten Häuserzeile in der Goldschmiedstraße zu verdanken. Die Gefahr war zu groß, dass alle Häuser in Brand geraten könnten. Polizei bewachte also die Synagoge, ließ aber die Vandalen innerhalb des Gotteshauses ihr zerstörerisches Werk unbehelligt durchführen.“

Für unsere kleine Schülergruppe gab es viele interessante Entdeckungen zu machen, z. B. einen Tallit, eine kleine Torarolle und eine Kippa, anhand derer ganz typisches Zubehör jüdischen Lebens erklärt werden konnten. Die Jungens hatten auch Zeit, sich diese Dinge anzuziehen und genauer anzusehen.

Da im Inneren der Hechinger Synagoge eine große Anzahl von Symboliken zu finden sind, lag es nahe, diese Symboliken gemeinsam zu erforschen. Dazu bietet sich das wunderschöne Pessachlied „Echad mi jodea“ – ‚wer weiß eins‘ – geradezu in idealer Weise an – und so haben wir neun der im Lied ‚wer weiß...‘ Fragen (es geht bis dreizehn) in der Innenarchitektur der Synagoge zusammengetragen. Anhand des Bildes in der Totale können wir schon vier Symboliken erkennen: ‚wer weiß eines, zwei, fünf, zehn‘?

In Hechingen traf auch Marianne Fuchs-Krasznai zu unserer Gruppe. Sie ist seit Herbst 2012 für Führungen in den „Gedenkstätten KZ Bisingen“ von der Gemeinde Bisingen beauftragt – ein großer Gewinn für unseren Verein.

Abschließend bleibt zu sagen, dass es für uns alle ein sehr schöner Ausflug war. Aussagen unserer Schüler: „Das hat richtig Spaß gemacht“ und „Das war wirklich sehr interessant!“ Die AG Spurensuche ist ein erfolgreiches Projekt, um junge Menschen mit unserer Geschichte vor Ort bekannt zu machen. Wir sagen: es ist absolut lohnenswert!

Bericht von Franziska Blum und Uta Hentsch, Bisingen im März 2013

<http://kzgedenkstaettenbisingen.com>